

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jinabans Ende

Erzählung von Louis Becke

2

Eine Stunde später saß Frank Porter in einem Hause in Jinabans Dorf. Vor ihm stand eine halb geleerte Schnapsflasche auf dem mattenbedeckten Fußboden, und eine lachende Schar von jungen Männern und Weibern umringte ihn. War doch der Seemann, von dessen Flucht von seinem Schoner Jinabans Leute schon längst gehört hatten, noch ehe er in ihrem Dorfe erschienen war, sehr betrunken und sehr komisch in seinem Prahlen.

„Kommt — mit — mir!“ stotterte Porter.

Allgemeines Gelächter. „Du kannst ja gar nicht gehen!“ lachte ein junges Mädchen.

„Aber? Ich? Das — dasch — ist eine Beleidigung!“

Er sprach im Ponapadialet, der auch von dem Volke von Las Matelotas verstanden wird. „Kommt und trinkt mit mir!“ Mit schwankender Hand füllte er das Glas und reichte es dem ihm zunächst Sitzenden. „Trinke, sage ich dir. Wenn diese Flasche leer ist, muß mir der weiße Mann mehr davon geben.“

„Bah!“ entgegnete eine hochgewachsene, dunkelfärbige Schöne, die auf dem Kopfe einen Kranz von roten und gelben Blumen trug. Die runden Arme unter dem vollen nackten Busen verschränkt, sah sie den Halbweißen verächtlich an. „Du bist ein Prahler, mein Freund!“ lachte sie. „Wie kannst du Parma zwingen, dir Schnaps zu geben, wenn du, wie

du sagst, kein Geld hast? Ist er ein Kind, daß du ihn einschüchtern könntest mit lauten Worten, die nur aus dem gläsernen Bauche dort geboren wurden?“ Sie lachte wieder und deutete auf die neben ihm stehende Flasche.

Der Mischling betrachtete sie mit trunkenen Gravität.

„Wer bist du, freche Närin?“ fragte er. „Du wagst es, so zu mir zu reden? Denkst du, daß ich mich vor irgend einem weißen Manne fürchte? Sie!“ Taumelnd erhob er sich und näherte sich dem Mädchen. „Siehst du den blutrünstigen Schnitt in meinem Gesicht? Erst gestern erhielt ich ihn von einem weißen Manne, als ich mich mit drei herumgeschlug.“

Das Mädchen lachte höhnisch. „Wie kann ich wissen, ob du nicht gestern ebenso betrunken warst wie jetzt? Vielleicht bist du auf dem Deck deines Schiffes gefallen und willst uns nun einreden, daß —“

„Nein, Sépé“, unterbrach sie ein in der Nähe sitzender Bursche. „Es ist wahr. Ich war an Bord und sah, wie dieser Mann es mit drei weißen Männern auf einmal aufnahm. Der Mann lügt nicht.“

„Ich — lügen!“ Der Halbblut-Maori riß sein Messer aus der Scheide. „Nein, ein Lügner bin ich nicht und auch kein Prahler. Und bei den Göttern des Landes meiner Mutter schwöre ich, daß ich diesen Parma zwingen

werde, mir mehr Gin zu geben, noch ehe die Sonne untergeht. Sonst soll dieses Messer sich in sein Herz fressen. Kommt alle und seht!“

Er stürzte hinaus auf die Straße, gefolgt von Sépé und einer ganzen Menge junger Männer und Weiber. Fluchend und sein Messer schwingend, stolperte er vorwärts...

Viele eingeborene Weiber saßen und standen in der Nähe von Palmers Hause umher. Sie warteten, daß der Hausherr aus seinem Nachmittagschlummer erwachen und den Laden öffnen sollte, damit sie ihm die Perlensmuscheln und das Perlmutter verkaufen könnten, das ihre Männer am Tage vorher aus der Lagune erbeutet hatten. Aber der weiße Mann schien heute recht lange zu schlafen. Sie freuten sich daher alle, als Letane kam, die am Lagunenstrand gebadet hatte, denn sie wußten, daß Letane den Laden öffnen und ihnen alles abkaufen würde, was sie nur zu verkaufen hatten. Aber plötzlich sprang ein Mann auf die junge Frau los und ergriff sie am Handgelenk. Es war der Halbblut-Seemann.

„Zurück!“ rief er den herbeilaufenden Weißen entgegen. „Zurück sage ich, sonst stoße ich diesem Weibe mein Messer in die Brust.“ Schnell schlang er seinen starken Arm um den Leib der schönen Letane und warf sich das junge Weib mit triumphierendem Gelächter

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung etc.
Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.



OPTIK - PHOTO WALZ

GROSSE
AUSWAHL
SENDUNGEN

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN



I. Variété-Theater
Trischli
St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.

Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger